

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 6

Rubrik: Wenn die Presse presst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

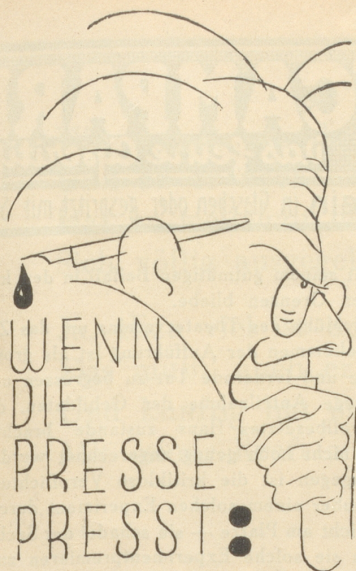
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Gesundheitskommission Mosnang macht bekannt:

„Milch- und Käsekontrolle: An 7 Kontrolltagen wurden 197 Milchproben erhoben, wovon 117 für das Kant. Käseinspektorat. Punkto Reellität gab keine der gefassten Proben Grund zur Beanstandung. Sinegegen läßt die Lieferung von verunreinigter Milch vielfach zu wünschen übrig, dessen Ursache in der Ausübung des Melkgeschäftes und in der Reinhaltung der Melkgeschirre liegt.“

Wir drucken das ab punkto verunreinigter Sprache, dessen Ursache im zu leichten Schul-
faß liegen mag.

Im A. von U. ist zu lesen:

„Aus den Verhandlungen des Gemeinderates. — Die Durchforstung der Gemeindeverwaltung auf dem Pfannenstiel wird vergeben.“

Da ist offenbar radikale Arbeit vorgesehen.

In einem deutschen Blatt lesen wir:

„In Zürich habe ich einmal ein um Mitternacht hell erleuchtetes Geschäft gesehen. In der Auslage stand geschrieben, daß hier „auch des Nachts Eheringe zu haben sind“. Dies ist äußerst notwendig, denn man darf ein Schweizer Mädchen nicht küssen, solange man ihr keinen Ehering an den Finger gesteckt hat.“

Der Schreiber verallgemeinert zweifellos seine persönlichen Erfahrungen.

„Der Tag“ bringt eine Konzertkritik der Singakademie und schreibt darin:

„Emmi Leisner, mit ihrem in der Mitternacht so sammetweichen und warmen Akt zeichnete sich bereits vorher in der herrlich schönen Rhapsodie von Brahms aus.“ —

Etwas diskreter, Herr Kritiker!

Im D. L. steht ein schöner Satz:

„Das Kaninchenfleisch wird heute in allen Bevölkerungsklassen genossen, es verdient auch, dank seiner Zusammensetzung, sogar an erste Stelle gesetzt zu werden. — Wer soll Kaninchenzucht treiben? Das Kaninchen ist das Schwein des kleinen Mannes.“

Während die Sau das Schwein des großen Mannes ist, nicht wahr?

Im Briefkasten einer Ärzte-Korrespondenz steht folgender Hilferuf:

„Als langjähriger Leser bitte ich um Mitteilung von Mitteln, wie ausgedehnte Tätowierungen zu beseitigen sind. Es handelt sich um einen jungen Mann, der auf jedem Arm zwei Jungfrauen trägt; er möchte sie jetzt, nachdem er verheiratet ist, gern wieder los sein. — F. in B.“

*Wann fin
Zusammen
kommen..*

L. A. vom 15. Januar:

„Ich erkläre: Es war keine Verleumdung, als Herr Bünzli-Rockefeller gestern das Gerücht verbreitete, ich sei ein armer Schlucker im Vergleich zu ihm. Wahr ist, daß ich momentan sehr flau habe, und da ich sehr zarte Haut habe, Angst hätte vor einem Säbel-Duell. Eine Genugtuung wäre es mir und vielen anderen Kleinmeistern, wenn Sie Ihre Frühjahrsarbeiten, wo es möglich ist, gütigst jetzt schon in Auftrag geben würden. Ich wäre Ihnen dankbar und Sie würden auch in der Winterberechnung profitieren. Der Schalkhafte: G. R., Tapezierer-Decorateur.“

In der letzten Nummer der Schweizer Schreinerzeitung ist folgendes zu lesen:

„Tüchtige Bau- und Möbelschreiner finden dauernde Anstellung durch die Musikgesellschaft Vignau. — Verlangt werden gute berufliche wie musikalische Fähigkeiten. — Anmeldungen nimmt entgegen der Aktuar R. Zimmermann, Vignau.“

Angeichts des Umstandes, daß der Nebel-
spalter in die entlegendsten Volkskreise
dringt, dürfte die Möglichkeit nicht von der

Hand zu weisen sein, durch seine Vermittlung Anwärter auf diese Stelle zu werben. Also, Bau- und Möbelschreiner! So ihr tüchtigen Klavisten, Flötisten, Organisten, Cellisten usw. seid, und so ihr euch über das Studium der Harmonielehre und der allgemeinen Musikgeschichte genügend ausweisen könnt, meldet euch unverzüglich in Vignau an! Die persönliche Vorstellung scheint nicht Bedingung zu sein, doch dürfte sich für etwaige Interessenten die instrumentale Beherrschung von Beethovens Eroica und Stravinskis Feuervogel als wegebend erweisen.

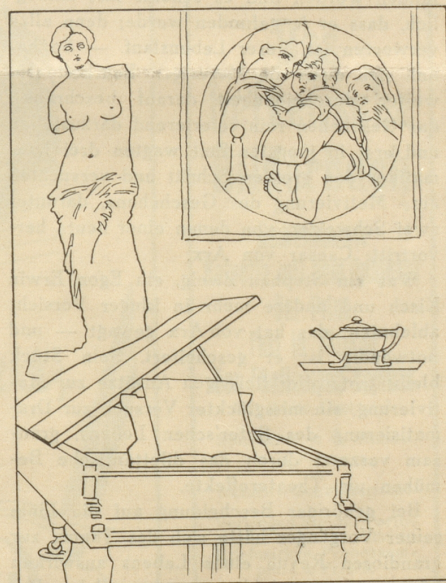
Im Hinblick auf diese neuen Bildungsforderungen werden die Gewerbeschulen gezwungen werden müssen, ihre Lehrpläne den Wünschen der Vignauer Musikgesellschaft anzupassen.

In einer Bamberger Zeitung steht dieses Inserat:

„Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens — 60 Jahre alt, silbergraues Haar, öfters Zahmweh und rheumatisch — zeigt hoch erfreut an Joh. Sch.“

Und das nennt sich glückliche Geburt?

Tee bei Neureichs (Auflösung)



Bei genauer Beobachtung des Bildes fällt auf: 1. daß aus der Teekanne, die der Diener trägt, infolge des falsch angebrachten Ausgusses, kein Tee ausgegossen werden kann; 2. daß der Flügel falsch gebaut ist; 3. daß der Bildhauer, der die Statue „Wenus von Milo“ reproduzierte, links und rechts miteinander vertauschte. (Siehe auch Auflösungsbild.) Das an der Wand hängende Bild der Raffaelschen „Madonna della Sedia“ ist ebenfalls im Spiegelbild wiedergegeben und erscheint daher falsch; indessen gibt es doch vereinzelte Wiedergaben dieses Bildes, die das Bild so darstellen, wie es im Salon des Herrn Neureich hängt. Daher kann dieses Bild nicht unbedingt als Fehler gewertet werden.